

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1810)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1810
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch- und Astrologische
Calendar-Practica,
auf das Jahr Christi 1810.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat diesmal seinen Anfang genommen den 22sten Christmonat des vorigen Jahrs, um 5 Uhr 11 Minuten Vormittag, als die Sonne in das Zeichen des Steinbocks einrückte. Wir vermuthen in Ansehung der Witterung folgendes.

Der Jenner und das Jahr gehen ein bey kaltem windigtem Schneewetter; durch die Mitte des Monats wird die Kälte etwas gelinder seyn; und wenn das Ende herbeyrückt, so ist feuchte Witterung zu erwarten.

Wer seinem Eigensinn stets läßt die Zügel schiessen, Der wird es mit der Zeit genug beweinen müssen.

Der Hornung ist Anfangs zum Schnee geneigt, bald darauf folgen Feuchtigkeiten und einige gelinde Tage. Die Mitte des Monats ist regnerisch und stürmisch; und so dauert es bis zu desselben Ausgang abwechselnd fort.

Wer in die Zeit sich schickt, der lebet doch vergnügt,

Wenn schon nicht alles sich nach seinem Willen fügt.

Im Anfange des Merzen gehen rauhe Winde, welche die Luft mehrere Tage lang frostig unterhalten; durch die Mitte wird er schon gelinder, aber nicht für lange;

D 2

mit unfreundlichen, ziemlich rauhen Tagen wird der Monat sich endigen.

Läßt sich die Wahrheit schon auf eine Weile ver-
stecken,

So wird die Zeitenfolg' dieselbe doch aufdecken.

II. Von dem Frühlings.

Das Frühlingsquartal gehet uns dormalen ein den 21sten Merz, Morgens um 6 Uhr 45 Minuten, da die Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Widders Tag und Nacht gleich macht. Von der Frühlingswitterung ist folgendes zu muthmaßen:

Der April hat in seinem Anfang veränderliche, doch mehr günstige, als ungünstige, Witterung; die Mitte des Monats ist regnerisch und kühl; dann kommen wieder hellere, liebliche Tage, die sich zum Ausgang des Monats fortsetzen.

Die ohne Unterlaß der Eitelkeit nachstreben,
Die haben wahrlich nie ein recht vergnügtes Leben.

Der May geht schön ein, bald aber dürfen sich unangenehme Winde mit Regen einfinden; durch die Mitte des Monats wechselt Sonnenschein und kühle Feuchtigkeits ab; gegen das Ende desselben sind liebliche Tage zu hoffen.

Wer denkt, den Unglücks-Stürmen immer auszuweichen,
Der wird wohl seinen Zweck nicht, wie er wünscht, erreichen.

Der Brachmonat hat einen nicht gar angenehmen Anfang; es ereignen sich in der Folge Ungewitter und Sturmwinde; die Mitte des Monats bringt erfreuliche Tage; allein gegen das Ende desselben stellt sich trübes Gewölk ein.

O Thor! der immer sucht, ein mehrers zu erwerben,
Und läßt indessen das, was er schon hat, verderben!

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal fängt für diesmal bei uns an den 22sten Brachmonat, um 4 Uhr 32 Minuten Vormittags; wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hat, welches der erste Punkt des Krebszeichens ist. Die Witterung dieses Quartals dürfte sich ergeben, wie folget:

Im Anfang des Heumonats ist die Luft wolkig; doch bald heitert sie sich wieder auf, und es wird sehr warm; auf Nebel folgen fruchtbare Gewitterregen, um die Mitte des Monats. Die letzten Tage sind unfreundlich.

Wenn man sich mit Geduld in Kreuz und Kammer schicket,

So wird man nicht so sehr von selbigen gedrückt.

Der Augustmonat geht ein bei regnerischer Witterung; es erfolgen Sturmwinde und Ungewitter; um die Mitte des Monats ist die Hitze groß, nachher wird es kühler; der Monat läßt einen erwünschten Ausgang hoffen.

Der Schalk sinnt Tag und Nacht auf bosheitsvolle

Und denkt nur dem nach, wie er den Nächsten kränke.

Die ersten Tage des Herbstmonats haben freundlichen Sonnenschein; auch die Mitte desselben ist angenehm abwechselnd, doch wirds allmählig kühler; und gegen das Ende zeigen sich unfreundliche Regenwolken.

Wenn alle Unglücksstürme sich scheinen zu vereinen,
Kann unverhofft die Sonn' des Trostes wieder scheinen.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal wird uns diesmal eingehen den 23sten Herbstmonat, Abends um 6 Uhr 21 Minuten, da die Sonne den Anfang des Waagezeichens Tag und Nacht wiederum gleich macht. Nach astrologischer Meinung wird die Witterung folgendermaßen beschaffen seyn:

Der Weinmonat hat einen kühlen Anfang; hierauf folgen einige schöne Tage; durch die Mitte des Monats wird die Witterung angenehm; aber gegen das Ende findet sich mehr trübes Gewölk als Sonnenschein ein.

Obgleich viel Süßigkeit geht aus des Schmeichlers

So steckt doch oft nur ^{Munde,} Gift in seines Herzens Grunde.

Der Wintermonat fängt mit Schnee und Regen an; nachher folgen zuweilen freundliche Sonnenblicke; um die Mitte dürfte wieder Schnee fallen; hernach kommt frostige, und zuletzt wieder gelinde Witterung.

Was du zu leiden hast, das dulde nur gelassen,

Die Last erleichtert sich, wenn man sich weis zu fassen.

Die ersten Tage des Christmonats sind regnerisch und stürmisch; durch die Mitte des Monats wirds gelinde, aber gleichfalls unfreundlich seyn; gegen das Ende des Jahres nimmt die Kälte merklich zu.

Ein loses Maul hilft zwar zuweilen aus dem Spiel,
Doch öfters zeigt es sich, daß es verderbet viel.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahre nur zwei Sonnenfinsternisse, wovon aber keine in unsern Gegenden von Europa sich bar seyn wird. Der Mond wird nicht verfinstert.

Die erste Sonnenfinsterniß stellt sich ein in der Nacht vom 2ten zum 4ten April, und wird auf den ostindischen Inseln und vielen.

vielen Inseln des stillen Oceans sichtbar seyn. Der Anfang dieser für uns unsichtbaren Finsterniß geschieht nach 11 Uhr, die Mitte nach 2 Uhr und das Ende nach 5 Uhr Morgens.

Die zweite Sonnenfinsterniß ereignet sich den 28sten Herbstmonat, und ist nur auf dem südlichen stillen Meere und in Süd-Amerika sichtbar. Sie geschieht zwischen 3 und 6 Uhr Abends, kann aber wegen der südlichen Breite des Mondes bey uns nicht bemerkt werden.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Jedermann weiß von welchen ganz natürlichen Ursachen die mehrere oder mindere Fruchtbarkeit der Erde abhängt, und zwar vorzüglich theils von dem gehörigen Fleiß und der Sorgfalt des Landmanns, theils von einer gehörig abwechselnden Witterung. Jenes erstere nun steht in dem Vermögen des Menschen; das andere aber wird von einer höhern Hand nach ihrem Willen, doch immer mit Weisheit und Güte, angeordnet. Wenn nun diese beyden Hauptursachen der Fruchtbarkeit zusammentreffen, so bringt die Erde ihre Gewächse in reichlichem Maße hervor. Allein da ein wirklich eingesamelter reichlicher Vorrath auch noch unter den Händen des Besizers durch Verschwendung oder Mißbrauch zerrinnen kann; so ist es zu unserm nöthigen Unterhalt nicht genug, daß der Arbeiter im Schweiße seines Angesichtes das Seinige thue, und günstige Witterung sich einstelle, sondern das, was eingesammelt werden konnte, muß auch gehörig berathen und mäßig gebraucht wer-

den. Geschlecht dies von allen, die aus der Hand der ewigen Güte solche zeitliche Wohlthaten empfangen, so dürfen wir um so eher von derselben hoffen, daß sie unser auch in diesem Jahre segnend eingedenk seyn werde.

Von den Krankheiten.

Welcher unter den Menschen könnte wohl für sich selbst oder für andre auf eine ganze Woche geschwelge auf ein ganzes Jahr, für die Gesundheit Bürgen seyn? Weder aus der Stellung des Gestirns, noch aus der bloßen Vernunft kann eine solche Zusicherung gegeben werden. Wir Menschen selbst sind unstreitig die erste und öfterste Ursache von mancherley Krankheiten. Würden wir uns stets mit möglichster Sorgfalt vor allen verderblichen Dingen hüten, so dürften wir hoffen, wo nicht von allen, doch von manchen Krankheiten, und hienit auch für das gegenwärtige Jahr verschont zu bleiben.

Vom Krieg und Frieden.

So leicht unter gemeinen Leuten aus einem unrecht verstandenen oder übel ausgedeuteten Worte Zänkereyen, oder wohl gar Schlägereyen entstehen; eben so leicht entstehen unter den Großen der Erde aus geringem Anlaß und kleinen Mißverständnissen, Streittakeiten, die bey verletztem Ehrgefühl zu öffentlichen Kriegen werden. Darum dürfte man sich leicht betrügen, wenn man sich zu einem immer fortdauernden Frieden Hoffnung machte. Möchte nur für unser Vaterland diese Hoffnung nicht umsonst seyn!

Öbentliche Belt-Rechnung auf das Jahr 1810.

Nach Erschaffung der Welt zählen die Euro- päer gewöhnlich	Jahre 5759
Die griechische Kirche zählt	7318
Die Hebräer zählen	5570
Nach der allgemeinen Sündfluth zählt man	4103
Nach der Flucht Nahomets, als der Tür- ken und Araber Jahrzahl	1224
Nach Zerstörung der Stadt Jerusalem	1740
Vom Anfang der vier Monarchien.	
Der Babylonischen	3983
• Persischen	2347
• Griechischen	2137
• Römischen, unter Julius Cäsar	1858
Vom Anfang der Kaiserthümer.	
Des Türkischen	510
• Russischen	89
• Französischen	7
• Oestreichischen	7
Vom Anfang der Königreiche.	
Schweden	4017
Dänemark	2378
England	2874
Spanien	3995
Ungarn	1203
Böhmen	716
Portugal	
Preussen	110
Beyder Stallen	64
Italien	6
Bayern	5
Württemberg	5
Holland	4
Sachsen	4
Westphalen	3

Nach Stiftung der ersten Kurfürsten, Jahr 798	
Nach Rudolf von Habsburg, dem Stif- ter des Hauses Oestreich	537
Nach dem ersten Schweizerbund	502
Zeit den vier grossen Siegen für die Freyheit:	
Bey Morgarten	495
Bey Sempach	424
— Laupen	472
— Näfels	422
Zeit der schweizerischen Staatsumwälzung	12
Nach Erfindung des Pulvers und Geschüzes	430
• der Buchdruckerkunst in Mainz	370
• des Papiermachens in Basel	340
• der Ferngläser	201
Nach der Entdeckung von Amerika	319
Nach der Reformation	293
Nach der Unabhängigkeit der Amerika- nischen Staaten	33
Nach Erbauung der Stadt Solothurn	3917
• der Stadt Zürich	3790
• der Stadt Rom	2762
• der Stadt Bern	620
Nach dem neuen Gregorianischen Kalender	110
Guldene Zahl oder Mondsjirkel	6
Epactx oder Mondsjetiger	25
Sonnensjirkel	27
Römer Zinszahl	13
Sonntags - Buchstaben	G
Zwischen Weyhnachten und Fasnacht sind 9 Wochen und 6 Tag. Ist ein gemeines Jahr von 365 Tagen.	

Jrdischer Jahrs-Regent ist der M o n d.

Erklärung der Zeichen welche in diesem Kalender vorkommen.

Die zwölf Zeichen des Thierkreises.		Aspecten.	
Widder	Nördl.	Der Neumond	Augen-Arztneyen
Stier		Das erste Viertel	Gut Kinder entwehnen
Zwillinge		Der Vollmond	Haar abschneiden
Krebs		Das letzte Viertel	Gut Säen + Aern
Löw		Monds Aufsteigen	Bauholz fällen
Jungfrau	Südl.	Monds Absteigen	Die sieben Planeten.
Waag		Vorm. v. Nachmitt. n.	1 Saturnus.
Scorpion		Baden, Schröpfen	2 Jupiter.
Schüz		Gut Aderlassen	3 Mars.
Steinbock		Schröpf. u. Aderl.	4 Sonne.
Wasserm.		Mittelm. gnt Aderl.	5 Venus.
Fische		Gut Purgieren	6 Mercurius.
			7 Mond.
			Zusammenkunft
			Gegenschein
			Sertelschein
			Fünftelschein
			Seiertelschein
			Triangelschein
			Drachenhaupt
			Drachenschwanz
			Apog. am weitesten von der Erde.
			Perig. der Erde am nähesten.

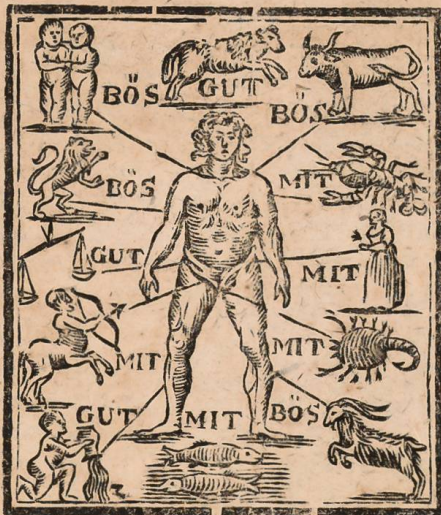
Vom

Vom Aderlassen und Aderlaß. Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wenn der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht wann er mit H oder J in C , Q oder P stehet, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, dem das franke Glied zugeeignet wird.

Was vom Blut nach dem

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedeckt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Sicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Sicht.



Aderlassen zu urtheilen ist.

- 7 Schwarzsäumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlicht, Blut-Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milzschwachheit.
- 10 Grün Blut, hitzige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässericht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Wann der Neumond Vormittag kommt, so fange an demselben Tag, kommt er aber Nachmittag, so fange am andern Tag an zu zählen.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß 2 Aderlassen, der Mensch verliert die Farb. 3 Tag ist böß, man bekommt böse Fieber. 4 man wird leicht contract oder lahm. 5 gar böß, verursacht den jähen Tod. 6 macht das Geblüt schweinen. 7 gut, benimmt das böse Geblüt. 8 böß, verderbt den Magen und Appetit. 9 bringt keine Lust zu essen und trinken. 10 man wird gern heißig und kräßig. 11 man bekommt flüssige Augen. 12 gut, macht Lust zu Speis und Trank. 13 man wird gestärket am Leib. 14 böß, schwächt den Magen, wird undäutg. 15 man fällt in schwere Krankheiten. 16 gut, stärket den Magen, macht Appetit. | <ol style="list-style-type: none"> 16 Tag ist der allerböseste, schädlich für alles. 17 hingegen der allerbeste, man bleibt gesund. 18 gar gut, nüzlich zu allen Dingen. 19 böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit. 20 thut grossen Krankheiten nicht entrinnen. 21 gut lassen, wohl am besten im ganzen Jahr. 22 schiehen alle Krankheiten vom Menschen. 23 stärket die Glieder, erfrischt die Leber. 24 wehret den bösen Dünsten und Angst. 25 für das Tropfen, und giebt Klugheit. 26 verhütet böse Fieber und Schlagflüß. 27 gar böß, ist der jähe Tod zu besorgen. 28 gut, vereiniget das Herz und Gemüth. 29 gut und böß, nachdem einer eine Natur hat. 30 böß, verursacht hitzige Geschwulst, böse Geschwür und Eissen. |
|---|--|

Beicht vom Schröpfen, Purgieren und Baden.

Junge Leute, so über 12 Jahr alt, sollen schröpfen nach dem Neumond. Die über 24 Jahr alt sind, nach dem ersten Viertel. Was über 36 Jahr, nach dem Neumond, alte Leute über 48 Jahr, nach dem letzten Viertel. Wann der Mond im A und K ist, so ist nicht gut schröpfen. Für das Zahnweh ist gut schröpfen im P und B . Purgieren muß man im nachsichgehenden Mond, am allerbesten ist im Zeichen des Scorpions; wenn dann der Mond steigt, so ist gut zum Erbrechen. Keine Mannsperson soll ja nicht im zunehmenden Mond purgieren. Wenn seine Gesundheit lieb ist, der kann sich bisweilen der laulichten mit Kräutern zubereiteten Fußbäder bedienen, wodurch man vielen Krankheiten entgegen wird; es befördert auch den Schlaf.